

## VOLKS BLATT | SPLITTER

**Putsch in der Zentralafrikanischen Republik**

**BANGUI** – Aufständische unter Führung des ehemaligen Heerführers haben gegen die Regierung der Zentralafrikanischen Republik geputscht. Einen Tag nach Ausbruch der Kämpfe kontrollierten die Rebellen bereits die Hauptstadt Bangui, wie einer ihrer Sprecher am Sonntagmorgen im staatlichen Rundfunk erklärte. Er kündigte eine Rede des Rebellenchefs General François Bozize an, den er als «Präsidenten der Republik» bezeichnete. Der bisherige Staatschef Ange-Félix Patasse hält sich zurzeit in Kamerun auf. Die Ankündigung war die erste Radio-Übertragung seit Beginn des Putsches am Samstag. Die Kämpfe hatten im Norden der Hauptstadt begonnen. Nach stundenlangen Schussgefechten eroberten Bozizes Rebellen den Flughafen, den Präsidentenpalast und Patasses Privatresidenz, die geplündert wurden.

**Verdacht auf mysteriöse Lungenentzündung**

**FRANKFURT/MAIN** – Ein neuer, hoch ansteckender Typ Lungenentzündung, der inzwischen weltweit neun Todesopfer gefordert hat, hat womöglich erstmals Deutschland erreicht: Ein Arzt aus Singapur wurde am Wochenende mit verdächtigen Krankheitssymptomen zusammen mit seiner Frau und seiner Schwiegermutter in die Isolierstation der Uniklinik Frankfurt am Main gebracht. Der 32-Jährige hatte sich mit seiner Familie auf dem Rückflug von New York über Frankfurt in seine Heimat befunden. Die Weltgesundheitsorganisation WHO gab am Wochenende eine Reisewarnung wegen der mysteriösen Krankheit heraus, deren Erreger unbekannt ist und die bisher auf keine Medikamente anspricht. Zu den Symptomen des Schweren Akuten Atemwegs-Syndroms (SARS) gehören sehr hohes Fieber, Muskelschmerzen, Husten und Atemnot. WHO-Generaldirektorin Gro Harlem Brundtland sprach von einer «weltweiten Bedrohung».

**Machtwechsel in Finnland**

**HELSINKI** – In Finnland kommt es wahrscheinlich zu einem Machtwechsel: Die oppositionelle Zentrumspartei gewann die Parlamentswahlen knapp vor den bisher regierenden Sozialdemokraten. Die stärkste Partei kann automatisch die neue Regierung bilden. Die bürgerlich-liberale Zentrumspartei kam auf 24,9, die Sozialdemokraten auf 24,5 Prozent. Nach einer Verfassungsänderung erhält erstmals die stärkste Partei automatisch den Auftrag zur Regierungsbildung. Damit könnte die 48-jährige Juristin Jäätteenmäki die erste Frau an der Kabinettspitze des nordeuropäischen Landes werden.

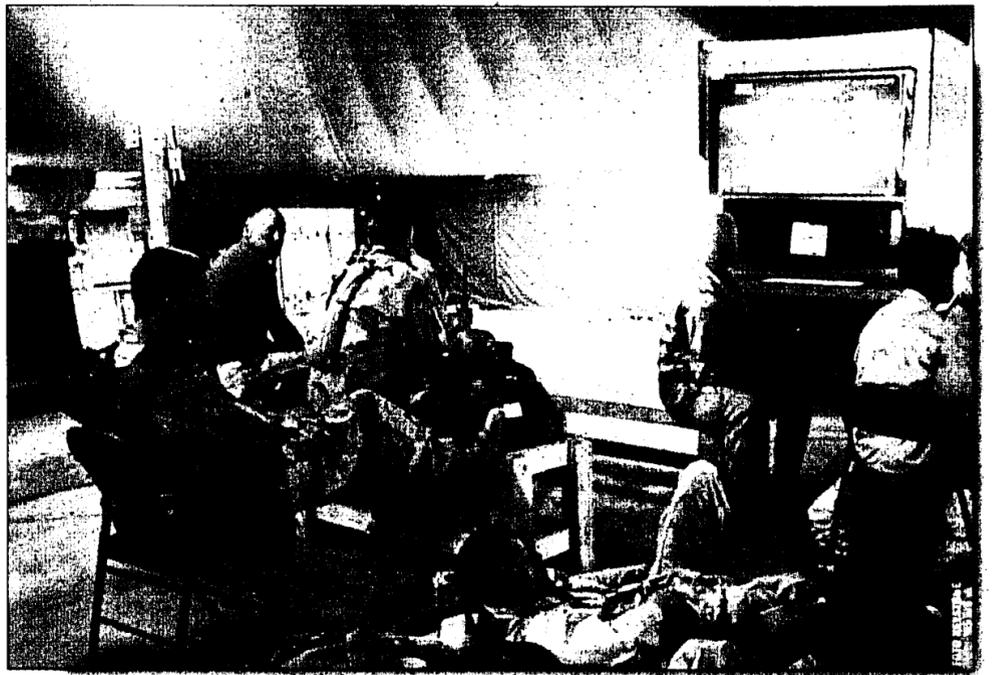
**«Moment der Wahrheit»****Irak-Gipfel auf den Azoren**

**LAJES** – US-Präsident George W. Bush sieht am Montag den «Moment der Wahrheit» in der Irak-Krise gekommen. Dann werde sich entscheiden, ob eine diplomatische Lösung noch möglich sei, sagte Bush am Sonntag nach dem Krisengipfel auf der Azoren-Insel Terceira.

Sollte Irak mit Waffengewalt zur Abrüstung gezwungen werden müssen, wolle er den UNO-Sicherheitsrat «schnell» um eine neue UNO-Resolution ersuchen. Der irakische Machthaber Saddam Hussein sei eine «Gefahr für seine Nachbarn», finanziere Terroristen und sei ein «Hindernis» für Frieden im Nahen Osten, betonte der US-Präsident.

Der britische Premierminister Tony Blair seinerseits kündigte einen letzten Versuch an, doch noch Gemeinsamkeit in der UNO in der Irak-Frage zu erreichen. «Wir unternehmen ein letzte Runde von Kontakten, um zu sehen, ob es einen Ausweg aus der Sackgasse gibt», sagte er.

Blair forderte die internationale Gemeinschaft in einem «letzten Appell» auf, Bagdad vereint ein «klares Ultimatum» zu stellen. Dieses solle die Anwendung von Gewalt erlauben, sollte Irak nicht abrüsten, sagte der britische Pre-



Die amerikanischen Soldaten am Golf informieren sich über Fernsehen über die aktuelle Lage.

mierminister. «Ohne ein glaubwürdiges Ultimatum bedeuten weitere Diskussionen nur weitere Verzögerungen», sagte Blair auf den Azoren nach dem Gespräch mit Bush und dem spanischen Regierungschef José María Aznar.

Heute Montag will der UNO-

Sicherheitsrat über die jüngste Initiative Deutschlands, Frankreichs und Russlands für eine friedliche Beilegung des Irak-Konflikts beraten. Die Sitzung hinter verschlossenen Türen werde um 15 Uhr Ortszeit (21 Uhr MEZ) beginnen, erklärte ein UN-Sprecher am

Sonntag in New York. Irak ist nach den Worten von Aussenminister Nadschi Sabri seit Monaten auf einen Krieg vorbereitet, «als ob er innerhalb von einer Stunde beginnen würde». «Unser Feind ist heimtückisch», sagte Sabri gestern in einem Interview.

**Weltweit Zorn gegen Bushs Kriegskurs****Hunderttausende demonstrieren von Zypern bis Sydney – Hoffnung schwindet**

**WASHINGTON – Paris, Brüssel, Berlin, Kairo, Washington** – weltweit haben am Wochenende erneut hunderttausende von Menschen gegen einen Irak-Krieg demonstriert. «Der Krieg ist nicht richtig. Er ist nicht gerecht. Und er bringt uns nicht mehr Sicherheit», sagte ein Lehrer aus New York bei einer Demonstration in Washington.

Während Bush am Sonntag zum Kriegsgipfel mit dem britischen Premier Tony Blair und dem spanischen Regierungschef José María Aznar auf die Azoren flog, erklommen 300 griechische Zyprioten den Olymp. Auf dem Gipfel des 2000 Meter hohen, schneebedeckten Berges reckten sie Schilder in die Luft: «Kein Krieg gegen Irak», oder «Wie viele Menschenleben für einen Liter Öl?».

In Australien und Neuseeland picknickten Familien gegen den Krieg. Surfer vor der Küste von Sydney paddelten aufs Meer und



Weltweit gingen Tausende gegen den Krieg auf die Strassen.

formten in den Wellen ein gigantisches Friedenszeichen. Den Glauben an eine friedliche Lösung haben indes die meisten verloren. «Wir wissen, wir können den Krieg nicht verhindern», sagte der islamische Schriftsteller Muhammed Abdel Kudos bei einem Protestzug durch Kairo. «Aber wir zeigen unsere Opposition.»

Die grössten Demonstrationen fanden am Samstag statt. Mehr als 20 000 Menschen versammelten sich beim Washington Monument in Washington, zogen von dort zum nahe gelegenen Weissen Haus. Der demokratische Kongressabgeordnete John Conyers forderte bei der Abschlusskundgebung einen «Regimewechsel» in den Vereinigten Staaten. Allerdings solle Saddam Hussein wegen Kriegsverbrechen vor Gericht gestellt werden.

**Djindjic beige setzt****Zivkovic soll Nachfolger werden**

**BELGRAD** – Der ermordete serbische Regierungschef Zoran Djindjic ist in Belgrad unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung beige gesetzt worden. Derweil setzten die serbischen Sicherheitskräfte die Suche nach den Hintermännern des Attentats fort.

Bis zum Sonntag wurden fast 200 Personen vernommen. Vom organisierten Verbrechen angeheuerte Killer mit Verbindungen zum gestürzten Milosevic-Regime sollen den Mord ausgeführt haben. Am Samstag wurde nach Angaben des Innenministeriums einer der mutmasslichen Hintermänner des Djindjic-Mordes festgenommen.

Es handelt sich um Mladjan Micic alias «Pacov» (Ratte). Er ist einer der Bosse des berüchtigten «Zemun-Clans», der die Ermordung des Regierungschefs organisiert und finanziert haben soll.

Mit ihm wurden in einem Versteck in dem südserbischen Dorf Smoljinac sechs weitere Tatverdächtige festgenommen. Die Polizei beschlagnahmte zahlreiche Waffen, Munition sowie Luxusautos. Vor und nach der Beerdigung Djindjics führte die Belgrader Führung Gespräche mit den ausländischen Vertretern. Diese sicherten der demokratischen Regierung Serbiens die Unterstützung für die Reformpolitik zu.

**Generationswechsel****China: Hu ersetzt Jiang als Staatschef**

**PEKING** – Erstmals in der Geschichte der Volksrepublik China ist ein friedlicher Generationswechsel an der Staatsspitze vollzogen worden. Der Nationale Volkskongress in Peking wählte am Wochenende erwartungsgemäss den neuen Parteichef und bisherigen Vizepräsidenten Hu Jintao zum Staatspräsidenten.

Der 60-Jährige tritt die Nachfolge von Jiang Zemin an. Zum neuen Ministerpräsidenten nach Zhu Rongji bestimmten die knapp 3000 Delegierten Wen Jiabao.

Hu erhielt bei seiner Wahl 2937 Stimmen, nur vier Parlamentarier waren gegen ihn. Wen bekam 2906

Ja- und drei Nein-Stimmen. In beiden Fällen gab es wenige Enthaltungen.



Hu Jintao ist der neue Chef Chinas.

**VOLKSCARD**

Politik – Wirtschaft – Sport – Kultur  
bei uns ist alles im Preis inbegriffen

Jetzt das  
**VOLKSBLATT**  
abonnieren!  
13 Monate für  
CHF 189.– inkl.  
**VOLKSCARD**  
Anrufen und bestellen 237 51 41

Profitieren Sie als  
-Abonnent von  
Vorzugspreisen